



Rede
der Ministerin für Schule und Bildung
des Landes Nordrhein-Westfalen,
Yvonne Gebauer

**Implementationsveranstaltung
„Handreichung Deutsch für einen
systematischen Rechtschreibunterricht an
Grundschulen in NRW“**

26. März 2019

– Es gilt das gesprochene Wort. –

Sehr geehrte Frau Prof. Hüttis-Graff,
sehr geehrter Herr Dr. Stitzinger,
sehr geehrte Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der
Schulaufsicht,
der Lehrer-Aus- und -fortbildung
sowie der QUA-LIS.

Schön, dass Sie unserer Einladung so zahlreich gefolgt sind! –
Unserer Einladung zum Thema „Rechtschreibung“.

Ich freue mich, dass Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus
vielen unterschiedlichen Bereichen zusammengekommen sind,
die alle einen Bezug zum Deutschunterricht in der Grundschule
haben.

Das Beherrschen der Rechtschreibung spielt in unserer
Gesellschaft eine zentrale Rolle. Auch dadurch, dass das
Thema „Rechtschreibung“ in der öffentlichen Diskussion immer
wieder aufgegriffen wird. Häufig werden die schwachen
Rechtschreibleistungen von Grundschulkindern bei uns in NRW
bemängelt. Dies darf man natürlich nicht pauschalisieren.

Gleichwohl zeigen die IQB-Bildungstrends 2016 für NRW einen
deutlichen Handlungsbedarf im Bereich der Rechtschreibung
auf. Wir wollen und müssen die Unterrichtsqualität an den
Schulen in NRW verbessern. Und hierzu gehört in besonderer
Weise auch die Rechtschreibkompetenz.

Lese- und Schreibkompetenz sind grundlegende Schlüsselqualifikationen und eine Voraussetzung für lebenslanges Lernen. Die normgerechte Rechtschreibung stellt, –wie auch das Lesen und Rechnen, – eine Grundlage und unverzichtbare Kulturtechnik dar, eine Kulturtechnik, die wir allen Kindern und Jugendlichen bestmöglich vermitteln müssen. Alle Schulen sind daher gefordert, einen zentralen Schwerpunkt auf diesen inhaltlichen Bereich des Deutschunterrichts zu legen. Dies gilt natürlich nicht nur, aber insbesondere für die Grundschulen. Denn hier wird die Basis für den Erwerb orthografischer Kenntnisse und Fähigkeiten gelegt.

Unsere Lehrkräfte leisten – das möchte ich an dieser Stelle ausdrücklich hervorheben – gerade in einer aktuell sehr schwierigen Phase, die von Personalmangel geprägt ist, eine hervorragende Arbeit.

Umso wichtiger ist daher eine bestmögliche Begleitung unserer Lehrkräfte. Der Handlungsbedarf für uns als Schulaufsicht erstreckt sich von präziseren Vorgaben bis hin zu einer besseren Unterstützung der Lehrkräfte. Ich freue mich daher sehr, Ihnen heute in Bezug darauf den Entwurf einer neuen Handreichung für den Rechtschreibunterricht in der Grundschule vorstellen zu können.

Dieser wurde im letzten Jahr von den beiden Professorinnen Frau Prof. Hüttis-Graff von der Universität Hamburg und Frau Prof. Lüdtko von der Leibniz-Universität Hannover erarbeitet.

Unterstützt wurden sie dabei von Grundschullehrkräften, Lehrkräften für Sonderpädagogik und von Fachleitungen der Zentren für schulpraktische Lehrerbildung aus Nordrhein-Westfalen.

Hierdurch wollten wir schon frühzeitig einen engen Schulterschluss zwischen Theorie und Praxis herstellen. Die Handreichung soll den Schulen und den Lehrerinnen und Lehrern eine Hilfestellung für die Unterrichtsgestaltung bieten. Sie soll die theoretischen Aspekte des Rechtschreiberwerbs aufzeigen und gleichzeitig hilfreiche Impulse für die schulpraktische Arbeit liefern.

Sie soll dabei unterstützen, Rechtschreibung nicht allein als Lehrplanvorgabe zu verstehen, sondern sie als attraktives Thema im Unterricht intensiver zu behandeln.

Lehrerinnen und Lehrer finden in der Handreichung Anregungen, wie sie die Lernenden im Prozess des Schreiberwerbs anleiten – und ihnen die Regeln der Rechtschreibung kontinuierlich begreifbar machen können. Die Schülerinnen und Schüler sollen das Vertrauen gewinnen, dass normgebundenes Schreiben kein Buch mit sieben Siegeln, sondern eine lösbare und spannende Aufgabe ist.

Gerade in Zeiten zunehmender Digitalisierung kommt der Schriftsprache eine besondere Bedeutung zu. Viele Informationen erreichen uns schriftlich.

Wir dürfen uns aber nicht allein auf die Unterstreichungen in den gängigen Textverarbeitungsprogrammen verlassen. Nein: Unsere Schülerinnen und Schüler müssen hier eigene Sicherheit gewinnen.

Und hierzu zählt unverzichtbar ein stabiles Grundwissen, wie sich unsere Sprache zusammensetzt. Dieses Grundgerüst begleitet uns durch die gesamte Lernbiographie, denn dieser Prozess ist letztlich nie abgeschlossen. Die Rechtschreibkompetenz bezieht sich aber nicht allein auf das Anwenden der Orthografie. Auch die Reflexion und Kommunikation hierüber spielen eine wichtige Rolle.

Meine Damen und Herren,

Die Entwicklung der Rechtschreibkompetenzen junger Menschen ist am Ende der Grundschulzeit noch lange nicht abgeschlossen. Die Vermittlung und die weitere Arbeit in diesem Bereich ist deshalb selbstverständlich auch eine wichtige Aufgabe der weiterführenden Schulen. Für den Übergang in die Sekundarstufe I bietet die neue Handreichung daher ebenfalls eine gute Orientierung.

Denn ein zentrales Element dieser Handreichung ist der Grundwortschatz. Für die Lehrkräfte soll dieser verbindliche Wortschatz mehr Sicherheit schaffen und den Grundschulen eine klare Orientierung geben. Er enthält 533 Wörter. Sie sollen alle relevanten Rechtschreibphänomene abbilden.

Und anhand dieses Grundwortschatzes sollen die Regeln der Rechtschreibung erlernt werden können. Diese Wörter sollen als unterrichtliche Grundlage dienen, Rechtschreibung systematisch zu thematisieren und den Kindern eine zielführende aktive Auseinandersetzung mit dem Thema ermöglichen.

So kann es für Kinder durchaus spannend sein, in Rechtschreibgesprächen interessanten Auffälligkeiten auf die Schliche zu kommen – z.B. dem Doppelkonsonanten nach kurzem Vokal. Das zugrunde liegende Prinzip lautet: Wenn die Kinder Grundregeln einmal verstanden haben, können sie diese Regeln auf die Schreibweise vieler Wörter anwenden. Der Grundwortschatz versteht sich ausdrücklich nicht als eine Liste von Wörtern, die auswendiggelernt am Ende der Klasse 4 richtig geschrieben werden können. Sprache ist als Schriftsprache in den unterschiedlichsten Kommunikationssituationen lebendig. Sie lässt im Kopf der Anderen Bilder entstehen, die Erfahrungen wiedergeben. Sie setzt Genauigkeit und Präzision im Ausdruck um, um Handlungen zu konkretisieren.

So benötige ich auch für die schriftliche Verwendung von Sprache Flexibilität. Verben z.B. müssen im Text, entsprechend der Verwendung, konjugiert werden und verändern damit ihre Schreibweise.

Das Verstehen von Rechtschreibphänomenen steht somit immer im Mittelpunkt des Unterrichts. Gleichzeitig fördert es den flüssigen Schreibprozess, wenn die Lernenden bestimmte Wörter häufiger verwenden und eine Schreibroutine entwickeln.

Eine Besonderheit des NRW-Grundwortschatzes ist der darin enthaltene „individuelle Wortschatz“. Zusätzlich zu den vorgegebenen Wörtern sollen in den Schulen eigene, für den jeweiligen Anlass und aktuelle Unterrichtsthemen, wichtige Wörter ergänzt werden. So wird der Wortschatz Stück für Stück erweitert. Hier wird die Individualität der Schülerinnen und Schüler, aber auch die Themen der schulischen Arbeit in den vielen Klassen berücksichtigt. In der Grundschule ist das fächerübergreifende Arbeiten etabliert. Hieraus folgen Wörter, die genauso in den Wortschatz der entsprechenden Schule gehören.

Meine Damen und Herren,

die Handreichung und eine Tabelle des Grundwortschatzes stehen Ihnen im Internetportal von QUA-LIS zur Verfügung. Sie sind interaktiv gestaltet. Verschiedene Sortierfunktionen erleichtern z.B. die Arbeit mit dem Grundwortschatz.

So können die Wörter beliebig nach Wortarten, Rechtschreibphänomenen, oder auch nach Oberbegriffen für die praktische Arbeit im Unterricht zusammengestellt und gefiltert werden.

Meine Damen und Herren,

wir wissen, Kinder orientieren sich im Aufbau ihrer Sprache an Symbolbildern. Daher kommt beim Erwerb von Begrifflichkeiten Bildern eine wichtige Funktion zu.

Mit Hilfe unterschiedlicher Unterrichtsmaterialien lassen sich Rechtschreibphänomene auch spielerisch erwerben. In einer digitalen Welt müssen Bilder für den Unterricht eine professionelle Darstellungsform aufweisen. Daher haben wir hochwertige Clip Arts in anwenderfreundlichen, differenzierten Formaten für 150 Substantive des Rechtschreibwortschatzes erstellen lassen: als Farbbild, in Graustufen oder als kopierfreundliches Umrissbild.

Diese werden allen Lehrkräften und Schulen in Nordrhein-Westfalen auf den Seiten von QUA-LIS zum kostenlosen Download zur Verfügung gestellt. Eindeutige graphische Darstellungen helfen den Lernenden, die „Gegenstände“ hinter den Wörtern zu erfassen.

Dies ist gerade für Kinder mit besonderem „Unterstützungsbedarf“ wichtig. Ich denke hier an die Erfordernisse im inklusiven Unterricht oder auch an Kinder mit nicht deutschem Sprachhintergrund.

Die Clip Arts sind nur eines von mehreren Beispielen, bei denen wir den fachlichen Aspekt aus der Handreichung mit den Chancen digitaler Formate sinnvoll verbinden.

Zum Abschluss meiner kurzen Einführung möchte ich mich bedanken. Ich danke Ihnen, Frau Prof. Hüttis-Graf, und in Vertretung für Frau Prof. Lüdtker Ihnen, Herr Dr. Stitzinger. Ich danke Ihnen für die Erarbeitung der Handreichung Rechtschreibung, die nun eine wichtige Basis der Weiterarbeit darstellt.

Ich bin mir durchaus bewusst, dass alleine die Veröffentlichung einer Handreichung nur den ersten Schritt zur Umsetzung im Unterricht darstellt. Daher zählen wir hier auf die Unterstützung der Kolleginnen und Kollegen aus der Schulaufsicht sowie der Aus- und Fortbildung.

Ich darf Sie bitten, im Nachgang zur heutigen Veranstaltung die Handreichung in Ihren Zuständigkeitsbereichen nachhaltig zu implementieren. Auch dafür möchte ich mich im Voraus bei Ihnen bedanken und wünsche uns allen interessante Einblicke in den großen Themenbereich der Rechtschreibung.